

## Zu jukagirisch *lokil* ~ *lokkil* „Pfeil“

Michael Knüppel  
Göttingen

### Abstract

The article deals with the Kolyma-Yukaghir term *lokil* ~ *lokkil* “(blunt) arrow”, its possible origin in the context of terms for arrows in other Siberian languages, as well as in that of hunting terminology. The author with others (like K. Vilkuna, N. Poppe etc.) traces it back to Tungus languages and discusses its character as a taboo-word.

Keywords: Yukaghir, arrow, loanword from Tungus languages, hunting term, language taboo.

Zweifelsohne gehört die Jagdterminologie in der Sprachenwelt Sibiriens zu den interessantesten Bereichen der Lexik. So etwa in den sogenannten „paläoasiat.“, samojed., tung., etc. Sprachen. Spiegelt sich doch hier ein ganz wesentlicher Bereich der materiellen – aber auch der geistigen – Kultur der Völker dieses geograph. Großraumes wieder. Seien dies nun alltägliche Bezüge zur Jagd selbst, Hinweise auf Sprach- und Kulturkontakte oder der in einer spezifischen Jagdterminologie zum Ausdruck kommenden Weltanschauung der Angehörigen der jeweiligen Sprachgemeinschaft. Nicht ohne Interesse sind in diesem Kontext u. a. die Termini zur Bezeichnung von Jagdwaffen. Im Zuge der Arbeit an einem kleineren Beitrag zu den Bezeichnungen für „Pfeil“ resp. verschiedene Arten von Pfeilen in den

tung. Sprachen stieß der Vf. einmal mehr auf eine Benennung für diesen in den juk. Idiomen, die eine Reihe von Fragen aufwirft: *lokil* ~ *lokkil* (Kolyma-Juk.), als allgem. Bezeichnung für „Pfeil“,<sup>1</sup> aber auch als Bezeichnung für den sogenannten „Klumpfpfeil“.

In ihrem histor. Wb. gibt I. Nikolaeva<sup>2</sup> unter einem von ihr [re-]konstruierten proto-juk. *luki* kolyma-juk. Formen aus verschiedenen, z. T. älteren Publikationen.<sup>3</sup> Zu diesen wird von der Vf. in noch aus dem tung. Bereich Lam. *lukī* – und dies ausgerechnet in der Bedeutung „Spielzeugpfeil“ – gestellt.<sup>4</sup> Tatsächlich ist *lukī* aber gestung. und von den westlichen Dialekten des Ew. bis ins Ma. in der allgemeinen Bedeutung „Pfeil“ gut belegt (cf. Cincius [1975-77], p. 507: Ew., Lam., Arm., Neg., Oroč., Ul., Orok., Nān., Kili, Ma.)<sup>5</sup> und dürfte diese allgemeine Bedeutung (– neben der spezielleren Bedeutung „Klumpfpfeil“ –) auch im Juk. gehabt haben. Aus zahlreichen, den tung. Sprachen benachbarten Idiomen ist das Wort – häufig in dieser spezielleren Bedeutung – ebenfalls gut belegt: Ostjak. *lāṅk*, *lāṅk*, *lāṅk* „(Eichhorn-)Pfeil mit stumpfem Ende; Pfeil mit hölzerner Spitze“,<sup>6</sup> Wog. *laχ* ~ *laχ* „Pfeil mit stumpfer Spitze für die Eichhörnchenjagd“,<sup>7</sup> Nen. *lūkkī*<sup>8</sup> oder Nivch. *lux*.<sup>9</sup> Das Wort ist aus nahezu allen tung. Sprachen und Dialekten bekannt, worauf schon K. Vilkuna, der zu dem Klump- oder Bolzenpfeil im ostjak. Bereich schreibt:<sup>10</sup>

1 Angere (1957), p. 143.

2 Nikolaeva (2006), p. 253, Nr. 1119.

3 Schiefner (1871), Iochel'son (1898), ders. (1900) u. Spiridonov (2003).

4 Nikolaeva (2006), Nr. 1119: „toy arrow“ - zu diesem Problem vgl. unten.

5 Eine Vielzahl von Belegen aus tung. (aber auch „benachbarten“) Idiomen liefert auch S. M. Širokogorov in seinem „Tungus Dictionary“ (Širokogoroff [1944/1953]). So Sp. 160 [Doerfer (2004), Nr. 6863]: „*luk'i*, [A. N., U. C.] *luxi* N. S. (an arrow), *luki* Or., S.; Giljak S. *lux* nakonečnik, Jukagir! S. *lokil*; ma. *lubu* tupoj nakonečn. strěla vvidě utin. nosa“ oder Sp. 159 [Doerfer (2004), Nr. 6818]: *loko* [Ob., U. C.] (no *loko* N. M.), *luk'i*, *luko*, *lok'i* (B.); ma. *lakiyambi*; *loho* (Or.), *lokon* (G., S.). Eine recht gute Zusammenstellung der tung. Formen findet sich auch bei Futaky (1975), p. 51.

6 Vgl. hierzu Futaky (1975), p. 52 (mit Angaben der Quellen).

7 Liimola (1944), p. 85.

8 Lehtisalo (1956), p. 229.

9 Sinor (1970), p. 544.

10 Vilkuna (1950), p. 346.

„Das ostjak. Wort *lajk* hat Toivonen (FUF 20, S. 52) schon früher mit dem von Castrén aufgezeichneten samojed. Wort, das im Jurakischen *luk*, *luky* und in den Jenisseimundarten *loku* "Klumpffeil" lautet, gleichgestellt“,

hingewiesen hat:<sup>11</sup>

„Ferner hat Mag. Phil. A. J. Joki, der so freundlich war, die samojedischen Pfeilnamen für mich zu sammeln, angegeben, dass man das entsprechende Wort mindestens noch in den lamuti-, giljaki-, negidal-, oroči- und mandšu-Sprachen antrifft“.

Aufgrund der weiten Verbreitung, der Lautgestalt und der Semantik nimmt Vilkuna einen gemeinsamen Ursprung und zudem ein recht hohes Alter der Bezeichnung an.<sup>12</sup> So auch N. Poppe, der ebenfalls auf die weite Verbreitung hinweist:<sup>13</sup>

„jur. 229 *lūkkī* O. Sj. "Klumpffeil, stumpfer Pfeil, der auf der Jagd auf Eichhörnchen gebraucht wird", nen. 192, 194 *loki* und *luki* id. < ew. 239 *lukī* "Holzpfeil mit stumpfem Ende, der auf der Jagd auf Eichhörnchen gebraucht wird" vgl. Nrč. "Steinspitze eines Pfeils", neg. *luxi*, lam. *nuki*, oroč. *luki*, orok. *lękkę*, ulča *lękę*, mandschu *luxu* (vgl. V. I. Cincius: *Sravnitel'naja fonetika tunguso-man'čžurskix jazykov*, Leningrad, 1949, S. 311). Das Wort kann nur eine Entlehnung aus dem Tungusischen sein, weil es so weit im Osten unter den Nanai (Golden) und sogar im Mandschu, einer ziemlich alten Literatursprache, vorkommt. Andererseits hat das jur. Wort keine samojedische oder uralische Etymologie“.

11 Vilkuna (1950), p. 347.

12 Vilkuna (1950), p. 347: „Die lautmässige Ähnlichkeit und die Übereinstimmung der Bedeutung lassen einen uralten gemeinsamen Ursprung vermuten“.

13 Poppe (1973), p. 270 f.

Auch G. Doerfer nimmt einen gemein-tung. Ursprung an und führt die tung. Formen – gewiß zutreffend – auf ein ur-tung. *\*lökiä/ö* zurück,<sup>14</sup> während J. Benzing eine Form *\*lökü* annimmt.<sup>15</sup>

Die entscheidende, sich hieraus ergebende Frage ist nun die, warum die über so alte und zudem vielfältige Jagdtraditionen verfügenden Jukagiren die Bezeichnung für eine bei Ihnen sich im Gebrauch befindliche Jagdwaffe von den ihnen benachbarten Tungusen entliehen haben sollen. Zwar ist mit etwas Phantasie und einer recht evolutionistisch eingefärbten Sicht denkbar, daß die Jukagiren die Benennung mit der Einführung einer bestimmten Art von Pfeilen (zu denken wäre hier etwa an solche mit eisernen Spitzen, die bei ihnen wohl im 17. Jh. Eingang gefunden haben dürften<sup>16</sup>) von ihren „technisch entwickelteren“ Nachbarn übernommen haben könnten.<sup>17</sup> Hiergegen spricht freilich, daß die Jukagiren – wie die

- 14 Doerfer (2004), Nr. 6863; in der Vergangenheit nahm er offenbar ein ur-tung. *\*lökkī < \*lökkiä (~ \*läkkiä)*, wie er bei Gelegenheit I. Futaky mitgeteilt hat (Futaky [1975], p. 51) an.
- 15 Benzing (1956), p. 45.
- 16 Vgl. hierzu bloß G. F. Müller (Helimski/ Katz [2003], p. 80: „Beyderley Gattungen [von Pfeilen] sind von Eisen, und siehet man gegenwärtig keine Knochen Pfeile mehr bei ihnen“).
- 17 Hierauf wurde in der Vergangenheit vielfach hingewiesen. Es waren häufig Sibirienreisende, die die Tungusen als den Samojeden und später sogenannten „Paläoasiaten“ überlegen ansahen. Eine Reihe solcher Zitate ist bei Fuktaky (1975), p. 18, Anm. 16 zusammengestellt: „So diskurrierte er [der „Woiwode“ von Tomsk] auch von die Tungusen, daß diese Nation unter allen andern hier in Sibirien die allgeschicktesten und schnellsten Bogenschützen sein sollten. Sie übergingen [überträfen] auch im Laufen und Rennen die Samojeden und Ostjaken und wären in summa unvergleichliche disposte [tüchtige, gut veranlagte] Leute ...“ (Reisetagebuch von D. G. Messerschmidt, Eintragung vom 10. April 1721; vgl. Messerschmidt Reise I 88). – „Die Tungusen, ein munteres, aufgewecktes, und von der natur mit einem guten verstand begabtes volck ...“ (Fischer 1768. 110). – „Die Tungusen sind ein feines, geputztes und elegantes Volk, man könnte sie mit Recht Sibriens Adel nennen ... Freunde des Tanzes und ritterlicher Übungen besitzen sie auch eine Behendigkeit und Elasticität, welche auf das Vortheilhafteste gegen die Schwerfälligkeit der Samojeden und Ostjaken absticht“ (Cas Rber 250 [dies = Castrén (1856)]). Vgl. hierzu etwa auch einige der Bemerkungen bei H. J. Klapproth (1823). Die Überlegenheit, die von den Reisenden angesprochen wurde, entsprach allerdings auch der Selbstwahrnehmung der Tungusen. So wird in einem der lam. Memorare, die sich bei K. A. Novikova finden, vom lam. Erzähler (in Abgrenzung zu den Korjaken) hinsichtlich der hier relevanten

meisten Völker des nördl. Eurasien – eine Vielzahl von Bezeichnungen für die unterschiedlichsten Arten von Pfeilen (darunter solche mit Eisenspitzen und für die verschiedensten Bestimmungszwecke) kennen.<sup>18</sup> Sehr viel wahrscheinlicher ist hier das Vorliegen einer Tabuform oder genauer: eines fremdsprachlichen Ersatzwortes. Dies wäre zum einen aus der speziellen Jagdterminologie, die alle sibir. Völker kennen,<sup>19</sup> und deren Motive auch den Jukagiren wohlbekannt waren, und zum anderen der Tabuisierung der Jagdwaffen selbst, zu erklären. Der Jagdterminologie der Völker des nördl. Eurasien lag die Vorstellung zugrunde, daß die Tiere die Sprache der Menschen (d. h., im Zweifelsfalle natürlich die der jeweiligen gerade der Jagd nachgehenden Gruppe) verstehen und dies das Jagdglück nachteilig beeinflussen kann. Wird ein fremdsprachliches Ersatzwort benutzt, so wirkt sich das natürlich – so die Vorstellung – auf das Jagdglück der Sprecher der betreffenden Sprache, der die entsprechenden Termini entstammen, aus.

Es wäre nun natürlich denkbar, daß die juk. Formen sich auf das von I. Nikolaeva [re-]konstruierte *luki* oder *eine* ähnliche Form zurückführen lassen, das resp. die als Ersatzwort(e) aus einer tung. Sprache (nicht zwingend dem Lam.) übernommen wurde(n). Tatsächlich allerdings entzieht sich dies alles vollkommen dem, was wir irgendwie ermitteln können. Es ist ebenso gut denkbar, daß entsprechende Formen zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Bedingungen ins Juk. gelangt sind.

Was nun die von Nikolaeva (nach Cincius [1975-1977], p. 507) gegebene Bedeutung „Spielzeugpfeil“<sup>20</sup> betrifft, liegt hier eine Konfusion zugrunde. Zwar findet sich der Verweis auf diese spezielle Bedeutung nicht nur bei Cincius, sondern vereinzelt auch in der älteren Literatur, allerdings handelt es sich hierbei eben um eine eher

Bewaffnung berichtet: „Die Korjaken hatten damals Pfeile, deren Spitzen aus Stein oder Fischknochen waren und Bögen. Die Oročen hatten schon Spitzen der Pfeile aus Eisen, aber auch Lanzen mit eisernen Spitzen für die Reiter“ (Novikova [1958], pp. 82-88: „O prošloj žizni oročež i korjakov“ [„Von dem vergangenen Leben der Oročen und Korjaken“]).

18 Vgl. Uray-Köhalmi (1953), dies. (1959) sowie Helimski/ Katz (2003), pp. 33-36.

19 Hierzu allgem. Menges (1932).

20 Nikolaeva (2006), Nr. 1119.

am Rand liegende Bedeutung. So gibt B. Adler für das Nānāj an:<sup>21</sup> „*löko* “Kinderpfeil” (der meistens ein kleiner Klumppfeil ist” und auch bei W. Jochelson findet sich dies - allerdings in Verbindung mit der eigentlichen Bedeutung:<sup>22</sup>

“A arrow called *l'okki'* with a rounded head made of bone or wood is used for squirrel hunting in order not to spoil the skin, and also for boys while practising shooting. A large blunt arrow is called *čurñòl lökki'*”.

Nun ist der Klumppfeil – und um einen solchen handelt es sich bei den hier beschriebenen Pfeilen zumeist (im Juk. bezeichnet der Terminus wohl ursprünglich ganz allgemein den Pfeil – so übrigens auch schon in den tung. Sprachen – und wurde, vermutlich erst später im Zuge einer Bedeutungsverengung, zur Bezeichnung für den Klumppfeil [wenn sich diejenigen, die die Aufzeichnungen „vor Ort” besorgt haben, nicht einfach vertan haben]) – tatsächlich in erster Linie ein Instrument zur Jagd auf kleinere Pelztiere (durchaus nicht nur Eichhörnchen, wie bei V. I. Cincius, N. Poppe und W. Jochelson angegeben). Er wurde zum Töten der Beute bei gleichzeitiger Vermeidung von Perforationen der wertvollen Pelze benutzt. Zum Gebrauch von Klump-Pfeilen (hier „Boltzen-Pfeilen”) bei den Jukagiren (aber auch allgemein) vgl. bereits zahllose ältere Darstellungen – so etwa bei G. F. Müller (1736/1742).<sup>23</sup> Als Spielzeugpfeile dürften die Klumppfeile eher zufällig zum Einsatz gekommen sein – vermutlich wurden den Kindern, aufgrund der vergleichsweise geringen Verletzungsgefahr, Klumppfeile zum Spielen (oder wohl eher zum Üben des Umganges mit Pfeil und Bogen) ausgehändigt.

21 Adler (1901), pp. 14, 23 u. 30.

22 Jochelson (1926), p. 385.

23 Helinski/ Katz (2003), p. 80.

## Abkürzungen

### 1. Abkürzungen des Vf.s:

Arm. = Armanisch; Ew. = Ewenki; Juk. = Jukagirisch; Jur. = Jurakisch; Lam. = Lamutisch; Ma. = Mandschu; Nān. = Nānajisch; Neg. = Negidal; Nen. = Nenzisch; Nivch. = Nivchisch; Oroč. = Oročisch; Orok. = Orokisch; Ostjak. = Ostjakisch; Samojed. = Samojedisch; Tung. = Tungusisch; Ul. = Ulča; Wog. = Wogulisch.

### 2. Abkürzungen S. M. Širokogorovs:

A. = Ost-Ewenki; B. = Birare; G. S. = Goldisch [Nānaj(isch)] nach Schmidt; N. = Negidal; Ob. = allgemein; Or. = Oročisch; S. = Schmidt; U. C. = Urułga nach Castrén.

## Literatur

Adler, Bruno (1901) *Der Nordasiatische Pfeil. Ein Beitrag zur Kenntnis der Anthropogeographie des Asiatischen Nordens.* Supplement zu Bd. XIV des Internationalen Archivs für Ethnographie. Leiden [zugl. Diss. Univ. Leipzig 1901].

Angere, Johannes (1957) *Jukagirisch-Deutsches Wörterbuch.* Zusammengestellt auf Grund der Texte von W. Jochelson. Stockholm, Wiesbaden.

Benzing, Johannes (1956) *Die tungusischen Sprachen. Versuch einer vergleichenden Grammatik.* Wiesbaden.

Castrén, Mathias Alexander (1856) *Nordische Reisen und Forschungen. II: Reiseberichte und Briefe aus den Jahren 1845–1849.* Hg. v. Schiefner, Anton. St. Petersburg.

Cincius, Vera Ivanovna (1975-77) *Sravnitel'nyj slovar' tungusoman'čžurskich jazykov. Materialy k étimologičeskomu slovarju.* 2 Bde. Leningrad.

- Doerfer, Gerhard (2004) *Etymologisch-Ethnologisches Wörterbuch tungusischer Dialekte (vornehmlich der Mandschurei)*. Hildesheim, Zürich, New York.
- Fischer, Johann Eberhard (1768) *Sibirische geschichte von der entdeckung Sibiriens bis auf die eroberung dieses lands durch die Russischen waffen, in den Versammlungen der Akademie der Wissenschaften vorgelesen, und mit genehmhaltung Derselben ans Licht gestellt*. 2 Bde. St. Petersburg.
- Futaky, István (1975) *Tungusische Lehnwörter des Ostjakischen*. Wiesbaden (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 10).
- Helinski, Eugen/ Katz, Hartmut (2003) *Gerhard Friedrich Mueller: Nachrichten über Völker Sibiriens (1736-1742)*. Hamburg (Hamburger Sibirische und Finnougrische Materialien. Habent Sua Fata Manuscripta 2).
- Iochel'son, Vladimir Il'ič (1898) *Obrazcy materialov po jukagirskomu jazyku i fol'kloru, sobrannye v Jakutskoj èkspedicii*. In: *Izvestija Imperatorskoj Akademii Nauk* 8, 151-177.
- Iochel'son, Vladimir Il'ič (1900) *Materialy po izučeniju jukagirskago jazyka i fol'klora*. Čast' 1. St. Petersburg.
- Jochelson, Waldemar (1926) *The Yukaghir and Yukaghirized Tungus*. Leiden, New York (The Jesup North Pacific expedition 9. Hrsg. v. Franz Boas. [Memoirs of the American Museum of National History 13]).
- Klaproth, Heinrich Julius (1823) *Asia Polyglotta*. Paris.
- Lehtisalo, Toivo V. (1956) *Juraksamojedisches Wörterbuch*. Helsinki (Lexica Societatis Fenno Ugricae 13).
- Liimola, Matti (1944) *Etymologische Bemerkungen*. In: *Finnisch-ugrische Forschungen* 28, pp. 77-90.
- Menges, Karl Heinrich (1932) *Järgerglaube und -gebräuche bei altajischen Türken*. In: *Le Muséon* N.S. 45, pp. 85-90.



- Messerschmitt, Daniel Gottlieb (1962) *Forschungsreisen durch Sibirien 1720-1727. Tagebuchaufzeichnungen 1721-1722*. Hrsg. v. Winter, E./ Figurovskij, N. A. Berlin (Quellen und Studien zur Geschichte Osteuropas, Bd. 8. Teil 1).
- Nikolaeva, Irina (2006) *A historical dictionary of Yukaghir*. Berlin, New York (Trends in Linguistics. Documentations 25)
- Novikova, Klavdija Aleksandrovna (1958) *Ėvenskij fol'klor. Skazki - predanija i legendy pesni - zagadki*. Sosatavlenie I vstupitel'naja stat'ja K. A. Novikoj. Magadan.
- Poppe, Nikolaus (1973) Zur Frage nach den sprachlichen Berührungen der Jurak-Samojeden mit den Tungusen. In: *Mémoires de la Société Finno-Ougrienne* 150 (Commentationes Fenno-Ugricae in Honorem Erkki Itkonen Sexagenarii die XXVI mensis aprili anno MCMLXXIII), pp. 269-271.
- Schiefner, Franz Anton (1871) Beiträge zur Kenntnis der jukagirischen Sprache. In: *Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences* 3 (16). St. Pétersbourg, pp. 373-399.
- Shirokogoroff, S[ergei] M[ikhailovich] (1944/53) *A Tungus Dictionary. Tungus-Russian and Russian-Tungus*. Photogravured from the manuscripts. Tokyo.
- Sinor, Denis (1970) Two Altaic etymologies. In: *Studies in general and oriental linguistics. Presented to Shiro Hattori on the occasion of his sixtieth birthday*. Ed. by Roman Jakobson and Shigeo Kawamoto. Tokyo, pp. 540-544.
- Spiridonov, Nikolaj I. (2003) *Jukagirsko-russkij slovar' i èvensko-russkij slovar'*. Jakutsk.
- Uray-Kóhalmi, Käthe (1953) Über die pfeifenden Pfeile der innerasiatischen Reiternomaden. In: *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae* 3, pp. 45-71.

- Uray-Köhalmi, Käthe (1959) Der Pfeil bei den innerasiatischen Reiternomaden und ihren Nachbarn. In: *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae* 6, pp. 109-161.
- Vilkuna, Kustaa (1950) Über die obugrischen und samojedischen Pfeile und Köcher. In: *Mémoires de la Société Finno-Ougrienne* 98 [dies zugl. Festschrift für Y. H. Toivonen], pp. 343-384.